

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.
Redakteur: Paul Jorjick in Viebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Feidler in Viebrich a. Rh.
Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl.
Beingetlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonette oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamazeile 25 Pfg.

Nr. 129.

Samstag, den 19. August 1911.

5. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Vom Montag ab ist die Kirchspforte für Fuhrwerke gesperrt.
Hochheim a. M., den 19. August 1911.

Die Polizeiverwaltung: Walch.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Hochheim a. M. wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 19. d. Mts. ab eine Woche lang im Rathause zur Einsicht offen.
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Urliste sind während dieser Frist bei dem Magistrat zu erheben.
Hochheim, den 17. August 1911.

Der Magistrat: Walch.

Bekanntmachung.

Vom nächsten Sonntag, den 20. August ab sind die Baumgärten und Weinberge an Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Hochheim a. M., den 17. August 1911.

Walch.

Bekanntmachung.

Wegen Beurlaubung des Stadtschreiners Hofmann ist die Stadtkasse bis zum 1. September cr. an Vertretenen nur von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Mit der Vertretung ist Magistratssekretär Unzbücher beauftragt.
Hochheim a. M., den 17. August 1911.

Der Magistrat: Walch.

Bekanntmachung.

Das Proviandamt Frankfurt a. M. — Station Bodenheim — kauft zur Zeit Hafer, Heu und Roggenlangstroh — Handdruck und Maschinenbreitdruck — von guter magaziniertem Beschaffenheit zu den jeweiligen Tagespreisen.

Wegen Haferlieferungen ist vorherige Einfindung einer Probe von mindestens 1/4 Liter notwendig.

Wiesbaden, den 12. August 1911.

Der Königliche Landrat von Heimbürg.

Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Anträge auf Genehmigung von Gegenstandslosterien für das Jahr 1912 bis zum 1. Oktober 1911 bei dem Herrn Regierungspräsidenten einzureichen sind, und daß später eingehende Anträge nur dann berücksichtigt werden können, wenn ein dringendes Bedürfnis für die Lotterie besteht, und der Antrag nicht früher eingereicht werden konnte.

Wiesbaden, den 12. August 1911.

Der Königliche Landrat von Heimbürg.

Gefundene Sachen:

Eine Brosche,
Eine Badehose.

Die Besitzer bzw. Eigentümer werden aufgefordert, binnen 6 Wochen ihre Rechte geltend zu machen.

Hochheim a. M., den 12. August 1911.

Die Polizeiverwaltung: Walch.

Bekanntmachung.

die Mainfährt betreffend.

Behufs Erneuerung des Mitteltores der Schleuse zu Frankfurt, und des Ober- und Untertores der Schleuse zu Flörsheim, sowie wegen Ausführung sonstiger dringend notwendiger Ausbesserungen an den Bauwerken des kanalisierten Mains, findet in der Zeit vom

1. Februar bis 15. März 1912

eine Schiffsahrtsperrung statt, wobei sämtliche Wehre der Strecke Frankfurt-Hochheim niedergelegt werden.

Die Durchfahrt durch die Schiffsdurchlässe in den Wehren ist allen Fahrzeugen gestattet, deren Einfahrt nach § 34 Abs. 1 der Polizeiverordnung vom 28. Januar 1899 für die Schifffahrt und Fischerei auf dem Main, unterhalb der Bürgel-Offenbacher und Bürgel-Offenbacher Wehre, unterhalb der Bürgel-Offenbacher Wehre, 30 Zentimeter weniger als die jeweilige Wassertiefe auf den Wehrbrücken beträgt.

Die Wassertiefe in den Schiffsdurchlässen wird während der Sperrung auf sämtlichen Mainschleusen, im städtischen Hafen zu Frankfurt a. M., sowie auf den Wasserbauämtern in Mainz und Wiesbaden, täglich bekannt gegeben werden.

Wiesbaden, den 11. Juli 1911.

Der Königliche Regierungspräsident.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Der Kaiser in Wilhelmshöhe.

Wilhelmshöhe, 19. August. Der Kaiser nahm gestern Nachmittag auf einem längeren Spaziergange, den er mit dem Reichstanzler in den Parkanlagen zu Wilhelmshöhe unternahm, den Vortrag des Kanzlers entgegen. Auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kiderlen-Wächter war auf der Promenade zugegen. Auch abends hörte der Kaiser den Vortrag des

Reichstanzlers. Gegen Mittag empfing der Kaiser den Botschafter Herrn v. Bieberstein zur Meldung. Mittags war anlässlich des Geburtstags des Kaisers Franz Joseph beim Kaiserpaar eine größere Tafel, zu der u. a. die Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin geladen waren. Der Kaiser, der die Uniform eines österreichischen Feldmarschalls trug, erhob sich im Verlauf des Mahles zu einem Trinkspruch, in welchem er, zu dem österreichischen Botschafter gewandt, sagte: Er bitte seine Erzelenz, Seiner Majestät dem Kaiser der Kaiserin und seinen allerherzlichsten Glückwünschen zum Geburtstag zu übermitteln mit dem Wunsch, daß Gott ihm ein langes Leben beschere und treuen Verbündeten, Seiner Majestät Franz Joseph, Kaisers von Österreich und Königs von Ungarn. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 167, welche bei der Tafel konzertierte, spielte nach dem Trinksprache die österreichische Hymne.

Wilhelmshöhe, 19. August. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Kiderlen-Wächter ist gestern Abend nach Südwestafrika abgereist. Er will die Abwesenheit des französischen Botschafters Cambon von Berlin benutzen, um einen kurzen Erholungsurlaub in seiner schwäbischen Heimat zu verbringen. Frhr. Marschall von Bieberstein ist abends nach Berlin zurückgefahren. Der Reichstanzler kehrte mit den Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft, die an dem Galabier teilgenommen haben, um 12.14 Uhr nach Berlin zurück, um sich von dort alsbald wieder nach Hofeninsow zu begeben.

Das Kaisermandat. Das Generalkommando des 9. Armeekorps hat für die Kaisermandate folgende Bekanntmachung erlassen: Während des Mandates ist der Kaiser und das Kaiserliche Hauptquartier in Schloß Boitzenburg. An der Parade über das 2. Armeekorps in Stettin werden auch der König und die Königin von Schweden mit Gefolge teilnehmen und auf dem Panzerzug „Oskar II.“ wohnen; außerdem auch der Herzog Robert von Württemberg und der General der Artillerie von Dillig, Generalinspekteur der Fußartillerie. Der Kaiser und die Kaiserin, die am Sonntag, dem 27. August, abends 10 Uhr, Altona verlassen, werden am anderen Vormittag 10 Uhr 30 Minuten in Stettin eintreffen und im Schloß Boitzenburg wohnen. Auf dem Bahnhof findet nur militärischer Empfang statt; großer Zulauf wird nach der Ankunft im Schloß abgehalten werden. Die städtischen Behörden werden das Kaiserpaar auf der Fahrt zum Schloß vor dem Rathaus begrüßen. Abends 8 Uhr 30 Min. nach beendeter Festfeier für die Protokollkommission folgt eine von der Stadt Stettin dargebotene Dampferfahrt bei Beleuchtung der Ufer. Am folgenden Tage 10 Uhr findet die große Parade des zweiten Armeekorps auf dem Krefelder Exerzierplatz statt. Mittags nimmt der Kaiser das Frühstück beim Offizierkorps des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV., erstes pommerisches Ar. 2 im Offizierslokal ein. Um 4 Uhr ist Damenempfang bei der Kaiserin, um 7 Uhr Paradeplatz und um 10 Uhr großer Popienspektakel. Am 30. August, begibt sich das Kaiserpaar im Automobil nach Stargard zur Teilnahme an der Einweihung der wiederhergestellten St. Maria-Kirche. Bei der Begrüßung durch die städtischen Körperschaften wird ein Ehrentrunk am Ehrenzelt der Stadt dargebracht. Es findet Huldigung der Landleute auf dem Priester Walddorfer statt.

Bregenz. Der deutsche Kronprinz, der heute mit Gemahlin wieder in Bodensee im Bregenzer Wald zum Sommeraufenthalt weilt, liegt eifrig der Jagd ob, insbesondere der Hochwildjagd. Im Gebiet des Schönlens gibt es viel Hochwild, dem der Kronprinz mit Vorliebe nachstellt. Er hat bisher vier starke Gemseböcke erlegt, seine Gäste brachten insgesamt acht Stück zur Strecke.

Am Gleichlegung und gleiche Bemessung der Ferien aller Schulen einer Gemeinde hatte der geschäftsführende Ausschuss des preussischen Lehrervereins in einer Petition an den Kultusminister gebeten. Letzterer hat dies Gesetz abgelehnt mit der Begründung, daß er, nachdem durch die Ferienordnung vom 19. März 1904 die im Interesse des Schulwesens dringend gebotene Einheitsfakt in den Volksschulen durchgeführt ist, Bedenken trage, die festgesetzte Ordnung wieder abzuändern.

Die amtliche Bestätigung der glücklichen Rückkehr der Kolonne Frankenberg aus dem Coprivogel in Deutsch-Südwestafrika ist eingetroffen. Distriktschef Frankenberg meldet selber seine Rückkehr telegraphisch, und was an dem Telegramm besonders bemerkenswert ist, er erwähnt darin keinerlei Verluste, die die Kolonne erlitten haben könnte. Major Franke ist, wie die Südwestafrikanischen Blätter melden, mit einem in Swakopmund eingetroffenen Dampfer ins Schutzgebiet zurückgekehrt. Er wird das Kommando des Nordbezirks übernehmen; sein Wohnsitz ist Windhoek. Die Bevölkerung des Schutzgebietes heißt den ausgezeichneten Offizier in ihrer Mitte freudig willkommen.

Der 81. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph wurde in der ganzen Monarchie festlich begangen. Die Blätter veröffentlichten Festartikel. In den Kirchen und sonstigen Gotteshäusern fanden feierliche Gottesdienste statt. Wien zeigte reichen Festschmuck. In Wien wohnten die Mitglieder des Kaiserhauses und Prinz Propold von Bagern mit Familie dem Hochamt in der Pfarrkirche bei. Der Kaiser hörte die Messe in der kaiserlichen Villa.

Marokko.

Berlin. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir hören, gedenkt der französische Botschafter Cambon sich in den nächsten Tagen nach Paris zu begeben, um über den Verlauf der bisherigen Verhandlungen in der Marokkofrage seiner Regierung mündlich Bericht zu erstatten. Nach der Rückkehr des Botschafters werden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Paris. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die letzte Zusammenkunft zwischen v. Kiderlen-Wächter und Cambon nichts an der Lage geändert habe. Es sei keine nennenswerte Veränderung in dem Standpunkte eingetreten. Cambon werde die Abwesenheit v. Kiderlens benutzen, um nach Paris zu kommen. Ministerpräsident Caillaux hatte Freitag morgen eine lange Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen de Selves, dem Marineminister Delcassé und dem Kriegsminister Messimy.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Ausführungsgebot zum Viehschutzgesetz vom 25. Juli 1911.

München. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind gestern zu mehrtägigem Aufenthalt auf Schloß Hohenburg bei der Großherzoglich-Burgundischen Familie eingetroffen.

Rom. Der Papst, dessen Befinden sich andauernd bessert, hörte Freitag früh die Messe in seiner Privatkapelle. Die Ärzte und seine Schwestern fahren fort, ihn zu besuchen.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim, 19. August. Eine Lebenswürdigkeit ersten Ranges ist für Interessenten die an dieser Stelle schon früher erwähnte Anstaltsposamenten-Sammlung des Herrn Johann Diefenhardt, Taunusstraße 8 hier, welche jetzt vollständig ist. Dieselbe ist nach Ländern und Staaten geordnet, umfaßt Ansichten von allen Großstädten, sowie den schönsten Gegenden der ganzen Welt und stellt noch Schätzung von Kennern einen Wert von 3000 Mark dar. Dieses Sammelprachtstück, zu deren Vervollständigung der Besitzer 12 Jahre gebraucht, liegt täglich zu jedermanns Einsicht in der Wohnung desselben offen.

Für die Quartiergeber gelten während den Einquartierungen folgende Satzungen: a. Die Offiziere haben Nacht- und Morgentoilette zu beantragen. b. Die tägliche Feldtoilette, auf welche die Unteroffiziere und Gemeine Anspruch haben und welche in gehöriger Zubereitung und in guter Beschaffenheit gewahrt werden muß, besteht in: 1. 750 Gramm Brot; 2. 375 Gramm rohes Fleisch, frisches oder gefrorenes, oder 200 Gramm geräucher-tes Fleisch oder Dauerwurst; 3. 125 Gramm Reis, Graupen oder Grütze, oder 250 Gramm Hülsenfrüchte oder Mehl, oder 1500 Gramm Kartoffeln; 4. 25 Gramm Salz, sowie 5. 25 Gramm Kaffee in gebrannten Bohnen, oder 30 Gramm Kaffee in ungebrannten Bohnen. Außer der Kaffeeportion hat der Einquartierte Getränke nicht zu beantragen. — Die Brotportion verteilt sich gleichmäßig auf die Morgens-, Mittags- und Abendtoilette. — Als Morgentoilette ist Kaffee oder eine Suppe, als Mittags- und Abendtoilette ist Kaffee oder eine Suppe zu verabreichen. — Erfolgt das Eintreffen im Quartier erst zur Abendzeit, so ist, sofern nicht anders bestimmt ist, die volle Tagesration — mit Ausnahme der Frühstücksportion — in einer Mahlzeit zu verabreichen.

Der Radfahrer-Verein 1899 unternimmt morgen Sonntag eine gemeinsame Radtour über Langen-Darmstadt.

An den morgen in der „Krone“ stattfindenden Konkurrenz-Ringkämpfen beteiligt sich auch der Athleten-Verein Biebschheim am Main mit erstklassigen Ringern.

Eine gegenwärtig häufig auftretende Abnormität in der Natur ist das Erscheinen neuer Blätter und Blüten, besonders an jungen Bäumen, die begossen wurden. Im übrigen sieht es in Gärten, Anlagen und Parks schon recht Herbstlich aus und viele Bäume haben ihr Laub schon fast ganz abgeworfen.

Durch den verhassten Fahrradmaruder wurden zwei hiesige Leute geschädigt. Dieselben kauften dem Dieb ein Rad ab, das ihnen jetzt wieder abgenommen wurde.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Raffau und Waldeck im Juli 1911. Leider lassen die Berichte über die Lage des Arbeitsmarktes nicht genügend erkennen, ob und in welchem Umfange die anhaltende Hitze auf die Lage des Arbeitsmarktes und auf den Geschäftsgang eingewirkt hat. Immerhin ist aus einigen Mitteilungen zu entnehmen, daß in einer Reihe von Branchen eine derartige Einwirkung zu beobachten gewesen ist. Dagegen konnte für die Industrie ein schlechter Geschäftsgang infolge der Hitze nicht festgestellt werden, wenigstens handelte es sich in solchen Fällen nur um Ausnahmen. In Wiesbaden wurde der Streik der Steinbauer nach einer Dauer von 9 Wochen beendet. Von der Metallindustrie wird in Frankfurt a. M. die Lage als gut bezeichnet. Eine außerordentliche starke Nachfrage herrschte nach Bauhilfsloren, Spenglern und Installateuren. Auch in der Großindustrie sind alle Betriebe voll beschäftigt. Neue Arbeitskräfte wurden eingestellt, soweit Platz vorhanden war. In der Elektrizitätsbranche machte sich ein ziemlich starker Geschäftsgang bemerkbar. Auch der Arbeitsnachweis Wiesbaden berichtet eine steigende Konjunktur in fast allen Gewerben. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe verzeichnet Frankfurt a. M. einen leichten Geschäftsgang, der darauf zurückgeführt wird, daß das Bauhandwerk voll beschäftigt ist. Für Bau- und Möbelschreiner war starke Nachfrage vorhanden, so daß nicht alle offenen Stellen besetzt werden konnten. Aus den Befragungsberichten wird über Mangel an Schuhmachern geklagt. Im Baugewerbe war die Lage in den einzelnen Städten verschieden. Aus Klein- und Mittelstädten wird berichtet, daß im Baugewerbe ein schlechter Geschäftsgang herrscht. Bei den Buchdruckern hat sich die Lage verschlechtert. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe macht sich, wie Wiesbaden berichtet, das letzte Stadium der Hochkonjunktur bemerkbar. In der Landwirtschaft machte sich im Berichtsmonat ein starker Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Ebenso machte sich auf dem Lande der Dienstbotenmangel wieder stark bemerkbar.

Wiesbaden. Die 80er sind heute früh ins Mandöver abgerückt, das erste Quartier wird in Idstein bezogen. Während des Mandovers findet die Uebersiedlung des ersten Bataillons in die neue Kaserne auf dem alten Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße statt, sobald es nach Beendigung des Mandovers sogleich in die neue Kaserne einrückt.

Im Landkreise Wiesbaden ist die Maul- und Klauenseuche in sämtlichen Ortschaften erloschen.

Der Vorsitzende der Feuerwehrdeputation, Stadtrat Klett von hier, ist anlässlich des Feuerwehrtages in Paris zum Ehrenmitgliede des Verbandes der französischen Feuerwehrdeputierten ernannt worden.

Erbenheim. Am Dienstag fand daher eine Versammlung von Landwirten statt. Anwesend waren etwa 20 Personen, darunter auch die Pächter oder Vertreter der großen Domänenlände. Es wurde einstimmig beschlossen, den Milchpreis für die Händler auf 18 Pfg. per Liter zu erhöhen. Einzelne Stimmen machten sich dahin geltend, 19 und 20 Pfg. verlangen zu wollen, doch scheiterte dies an dem Einsprache der Interessenten aus dem „blauen Bändchen“.

Flörsheim, 18. August. Ein folgenschweres Unglück, bei dem drei Menschenleben auf dem Spiele standen, wurde in letzter

Nacht durch den Schiffer Joh. Schneider von hier im letzten Augenblick auf dem Meere verhaftet. Der hiesige Schiffer Joh. Schneider schiffte mit seinen beiden schulpflichtigen Kindern in der Kabine eines mit Sand beladenen Schiffes unterhalb der Rheinhöhe. Das Schiff lief schon seit einiger Zeit bedenklich. Der Kapitän in seinem Schiffe wohnende Schiffer Schneider stand des Nachts einmal auf und sah dabei, wie sich das Raubschiffers Schiff rasch senkte. Er sprang eilends hinüber und wollte Schneider und seine Kinder. Kaum hatten diese ihr Schiff verlassen, so verschwand es vor ihren Augen im tiefen gestauten Wasser. Einige Minuten später waren alle drei verloren gewesen.

8. Geilenheim. Der Geflügelzuchtverein Mittelrheingau, Sitz Geilenheim, veranstaltet in diesem Jahre seine zweite Geflügel- und Kanarienausstellung mit Prämierung, welche am 31. Dezember und 1. Januar in der Turnhalle der neuen Volkshalle hier stattfindet. Zugelassen werden Geflügel und Vögel aller Art, Kanarienvögel, Kanarienvögel aller Rassen, gezeigte Hühner und Belgien, desgleichen Futtermittel usw.

Küdesheim. Die Rheinlagenspiele in der Brömserburg werden am Sonntag, 27. August, und am Sonntag, 8. September, wiederholt werden. Zur Aufführung gelangt wieder das dreitägige Rheinlagenspiel „Ostia Brömser von Küdesheim“ von C. Spielmann, und zwar je zweimal am einem Sonntag. Die Vorstellungen beginnen um 2 Uhr und um 4 Uhr nachmittags. Am 27. August ist die erste Inszenierung als Volksvorstellung zu dem Einzelpreis von 1 Mk. am 3. September als Schülervorstellung zu dem Einzelpreis von 50 Pf. für Schüler und 1 Mk. für Erwachsene gedacht. Die Hauptvorstellungen beginnen jeweils um 4 Uhr an beiden Sonntagen. Die Besetzung der Hauptrollen des Sagenstücks ist fast dieselbe geblieben. Die Damen Wilschheim vom Wiesbadener Hoftheater und Elise Hermann vom Mainzer Stadttheater sowie die Herren Fritz Schlotbauer vom Mainzer Stadttheater und Elmar Striebeck vom Wiesbadener Hoftheater sowie Robert Wolfsthal, der für die Berliner Hofoper verpflichtet wurde, haben ihre Mitwirkung wieder zugesagt. Anstelle der Herren Kesseltäger und Barial vom Wiesbadener Hoftheater, die wegen Saisonbeginns unabschließbar sind, werden Carl de Wagt vom Mainzer Stadttheater und Adolf Ranz von derselben Bühne als Hans Brömser bezw. Otto von Wilschheim aufgeführt. Den Herold der Brömserburg wird wieder Wilhelm Klobes sprechen.

Frankfurt. Der Schriftführer Göppel hat, wie die „N. Fr.“ meldet, für das zweimalige Kommen nach Frankfurt 1000 Mark erhalten. Von dieser Summe hat er die Reise und seine drei Gehilfen zu bezahlen. Göppel war übrigens während seines kurzen Frankfurter Aufenthaltes der Gegenstand eines merkwürdigen Interesses. Wie peinlich ihm das Begoffen selbst wurde, geht daraus hervor, daß er schließlich unwillig sagte: „Alle wollen sie das Untier sehen.“

— Auf dem Schienenwege der Homburg-Winger Bahn wurde die Reife eines 20 bis 30 Jahre alten Mannes aufgefunden, der von einem Eisenbahnzuge getötet worden ist.

Homburg. Nachdem zeitweilig die Angelegenheit des Freilichttheaters aus verschiedenen Gründen ins Stocken geraten war, ist die Sache jetzt wieder soweit gediehen, daß bereits Pläne und ein großartig ausgestattetes Modell, entworfen von dem Baumeister Bühling, im Homburger Kurhaus aufgestellt sind. Nach dem „Berl. Boten“, soll das Freilichttheater nicht nur das erste Projekt von Professor Reinhardt 1890, sondern nur 2000 Sitzplätze haben. Denn soll an das eigentliche Theater eine Arena sich anschließen. Während in dem Theater nur griechische Dramen nach streng antiker Art zur Aufführung kommen, soll die Arena olympischen Spielen aller Art dienen. Dem Kaiser werden die Pläne in nächster Zeit durch Theaterdirektor Grotzer aus Weinheim, der auch die Leitung des Theaters zu übernehmen sich bereit erklärt hat, vorgelegt und erläutert werden. Als Platz für das Theater ist der dicht an Homburg grenzende Hartwald vorgesehen.

Amerika aus der Umgegend.

Malay. Am 26. Juni wurde auf der Kirchstraße in Mainz, Jahnboch der Schuttmann Schmidt in einem Tanzlokal, als er einen ausgebrochenen Streit schlichten wollte, von dem vorbestraften 20-jährigen Schiffer Johann Kaufmann von Mainz, der bei der Sache gar nicht beteiligt war, durch zwei Helferische in den Rücken schwer verletzt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kaufmann 1 Jahr, das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängnis. — Der vorbestrafte 25-jährige Schneider Karl Dabach aus Hanau war am Donnerstag in Mainz in eine Wohnung in der Kaiserstraße 92 eingedrungen und hatte dort im Schlafzimmer den Goldschmied zweier auf Besuch weilenden Damen (Mhr. Kette und 6 goldene Ringe) gestohlen. Einige Tage später hatte Dabach in Wiesbaden einen der gestohlenen Ringe einem Kellner für die gemachte Sache im Beizuge von 35 Pf. gegeben. Dem Kellner hatte er vorher ein Paar Damenschuhe, die er auch in Mainz gestohlen, für 2,80 Mk. verkauft. Die Polizei nahm den Dabach fest. Der Kellner lieferte zwar sofort den Ring an die Kriminalpolizei ab, er hatte sich aber trotzdem wegen Hehlerei mitzuverantworten, wurde aber vom Gericht freigesprochen. Dabach, der auch in Darmstadt und Frankfurt wegen Diebstahls 3 Jahre Gefängnis erhielt, wurde zu der Gesamtstrafe von 4 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Mainz-Mombach, 18. August. Kommanden Sonntag wird im hiesigen Stadtheater das Kirchweihfest in althergebrachter Weise gefeiert.

Vermischtes.

Vom Rhein. Infolge der Streikbewegung in England stockt, wie die „Fr.“ berichtet, die Einfuhr englischer Kohle über die Rheinstraße fast vollständig. In Cardiff liegen die Dampfer, die zur Fahrt nach Deutschland vorgesehen waren, wegen des Streiks fest. Andere Dampfer sind nicht zu erhalten. In Schottland weigern sich die Hafenarbeiter, Kohlen zu verladen, und von Portföhr kommen die Dampfer nur mit bedeutender Verzögerung an.

Bonn. Das hiesige 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 160 wurde Freitag vormittags, als es auf der Hangelorfer Heide egerzt, zu einer Probemanöuvrierung alarmiert. Im Vorschritt eilte es in die Garnison zurück und fand nach vier Stunden in freigeschaffener Ausrüstung auf dem Kasernenhofe abmarschbereit. — Nachdem das Infanterie-Regiment Nr. 160, so hat auch das hiesige Fußartillerie-Regiment, das am nächsten Sonntag zum Brigade-Überrufen nach dem Truppenübungsplatz Offenbach abgehen sollte, Befehl erhalten, in der Garnison zu bleiben. Auch diese Maßnahme ist auf die Ausrüstungsarbeiten zurückzuführen. Das Bataillon des Dragoner-Regiments, das sich bereits auf dem Wege nach Offenbach befindet, ist telegraphisch zurückverufen worden.

Wegen öffentlicher falscher Denunziation und Befehigung hatte sich vor der Strafkammer in Dortmund ein junges Mädchen zu verantworten, das einen Polizeibeamten eines schweren Verbrechens beschuldigt hatte. Die eingeleitete Untersuchung hatte die völlige Schuldlosigkeit des Beamten ergeben. In der Verhandlung behauptete das Mädchen, es sei von einem Brautgamben verleitet worden, die falsche Angabe zu machen, da der Brautgamben sich wegen eines Verkommnisses an dem Beamten rächen wollte. Der Brautgamben war als Zeuge geladen; er stellte die Behauptung seiner Verlobten als jeder Grundlage entbehrend hin und bezeichnete die Angabe als dresche Rüge. Hierüber geriet die Angeklagte in grenzenlose Wut, sie kreierte den Verdacht, daß der Beamte ein Fälscher sei, den Brautgamben vor die Füße. Dieser hob den Ring auf und streckte ihn mit größter Seelenruhe in die Westentasche. Das Mädchen wurde wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin. Freitag vormittags entstand im Geschäftszimmer der Betriebsinspektion am Potsdamer Bahnhof infolge Schabhaftigkeit der Gasleitung eine Explosion. Sie war so heftig, daß große Mauerstücke herausgerissen wurden, die teils auf den den Wannen kommenden Zug Nr. 3157, teils auf die Straße fielen. Sieben Personen wurden leicht verletzt, darunter Ministerialdirektor Scheinerrat Halle vom Finanzministerium und der Direktor der Dresdener Bank, Dr. Schacht.

Kiel. Das Oberkriegsgericht der Hochseeflotte verurteilte den Torpedobootmatrosen Nikolaus vom Linienschiff „Kaiser“ wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse, Fahnenklucht, Angehörigen und militärischen Diebstahls zu einem Jahr 6 Monaten 27 Tagen Gefängnis, und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Urteilsbegründung dagegen wurde öffentlich gegeben, nur wurde den Zuhörern auferlegt, über die aus der Begründung bekannt gewordenen Tatsachen Stillschweigen zu beobachten.

Ein Fabrikhornstein als „Bieffaffen“ für Luftschiffpost. Bei der letzten Fahrt des Zeppelin-Luftschiffs „Schwaben“ nach Frankfurt ist, wie die „Tägl. Rundsch.“ berichtet, auf merkwürdige Weise eine aus dem Luftschiff ausgekommene Postsendung verloren gegangen. Die neuen Mitreisenden hatten in der Kabine einige Luftpostkarten geschrieben. Diese wurden mit dem Stempel versehen und aufgelegt in eine Papphülle gesteckt, die 50 Pf. Kinderlohn enthielt und den Führer ersuchte, die Karten in den nächsten Postkasten zu stecken. Kurz vor Heidelberg wurde das Paketchen, das zur besten Fernmitteilung mit bunten, leicht flatternden Bändern versehen war, zur Kabine hinausgeschoben. Schnell kam es und verschwand mitten in der schwarzberäuschten Dämung eines Schornsteins. Dieser Vorfall erregte natürlich große Heiterkeit. Dann wurden neue Karten geschrieben.

Die Verwendung von Polizeihunden. Unlänglich wiederholter Mißerfolge von Polizeihunden in unserer Gegend, die auf die unzulängliche Behandlung des Tataris vor deren Entressen zurückzuführen war, dürfte es im allgemeinen Interesse liegen, hier einige Verhaltensregeln für solche Fälle zu geben, wie sie von der behördlichen Seite in speziellen Sachen angeordnet, aber auch im allgemeinen anwendbar sind. Der Tatar ist möglichst in unerschüttertem Zustand zu erhalten. Das Betreten des Tataris ist unbedingt zu vermeiden. Niemand soll vor Entressen der Hundeführer mit ihren Hunden Spuren der Betretter oder Gegenstände berühren, deren sich diese bei Ausführung der Tat gemächlich bedient haben. Haben doch einige Personen den Tatar betreten, so sind sie den Beamten sofort nachhaftig zu machen und die von ihnen verursachten Spuren entsprechend zu beseitigen, damit ein Aufnehmen solcher Spuren vermieden werden kann. Vorhandene Fußspuren des Tatars sind mit einer Asche, mit einem Blumentopf oder dergl. so zu bedecken, daß sie nicht verbleiben, wohl aber vor Vernehmung geschützt werden. Sind mehrere Fußabdrücke einer Person vorhanden, so wähle man nach Feststellung der Schrittrichtung den besten Abdruck vom rechten und den besten Abdruck vom linken Fuß und schlage sie in der angegebenen Weise. Selbstverständlich sind einmalige Kleidungsstücke, die der Täter zurückgelassen hat, wie Rock, Mäntel, Handschuhe, Handschuhe und dergl. sorgfältig vor fremder Berührung zu schützen, gerade sie sind am besten geeignet, den Hund Witterung nehmen zu lassen. Besonders auf dem flachen Land, wo die Polizeihunde oft erst nach vielen Stunden mit seinem Führer gelangt, ist es notwendig, diese Regeln zu beachten. Der Hund kann nur mit Erfolg arbeiten, wenn möglichst in der oben geschilderten Weise sofort nach Entdeckung der Tat verfahren worden ist.

Dorffeld (Landkreis Dortmund). Ein Landwirt hatte sein 3-jähriges Töchterchen mit aus Feld genommen und ihm einen Pfah angeben, wo es sich aufhalten sollte, während er selbst mit der Walschne Getreide mähen wollte. Das Kind war aber weggelaufen und durch das Getreide direkt auf die Walschne zugefallen, wo es der Vater plötzlich erblitzte. Ehe er die Walschne angehalten hatte, war das Kind unter diese geraten und wurde tödlich zugerichtet.

Eine trübe Zelterzeichnung. Die sehr zu denken gibt, ist die außerordentliche und ständig steigende Zunahme der Geisteskranken in Deutschland. 1890 zählte man 24 781, 1900 57 191, zehn Jahre später bereits 125 181 Geistesranke. Bezeichnend ist, daß die Mehrzahl dieser Bedauernswerten unter schwerer Nervenzerstörung leidet, die sich erst im Lauf der Jahre eingestellt hat. Man darf dieser ersten Erscheinung gegenüber nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern muß eingelehen, daß das überhöhte Tempo unseres ganzen Lebens an ihr die Schuld trägt.

Paris. Zwischen dem früheren Unterstaatssekretär des Krieges und der Marine, Chéron und einem Unterpräfekten fand ein Schießduell statt, das nach vier Gängen als beendet erklärt wurde. Die beiden Gegner blieben unverletzt.

Neber Paviane in Südafrika plaudert im „Kosmos“. Handweiser für Naturfreunde (Zustigart), ein Forscher, der noch vor 20 Jahren diese damals nicht seltenen Tiere während eines Aufenthalts unter den Büren kennen lernte. Dicht oberhalb Kapstadt kauften sie an den unzugänglichen Klippen des Tafelberges; auch ihr beständiger Begleiter und unerschütterlicher Freund, der Leopard, kam damals noch am Tafelberg vor. Am häufigsten bin ich, so erzählt jener Forscher, mit ihnen in Klein-Ramagoland zusammengetroffen, wo sie allertwege in der Nähe jener einzelnen „Kopjes“ und steilen Felsabhänge unerschütterten, in deren Höhlen sie wohnen, von wem eine Schar Hunde nicht unähnlich. Alle Wais, Wein- und Obstkulturen der Nachbarschaft mußten ihnen regelmäßigen Tribut entrichten, da kein Mittel ihrer Schläue und List gemahnen war. Solange sie sich mit Korn und Obst begnügten, und als Beizugsloft nur Spinnen, Skorpione, Heuschrecken und Käfer zu sich nahmen, betrachtete der Bur sie nach als erträglich. Oft kam es aber vor, daß einzelne von ihnen, besonders alte Männchen, Geshmuck an Hämmern fanden, von denen sie zuerst die Eingeweide und dann auch das Blut und das Fleisch genossen. Solche Männer wurden auch den Menschen gefährlich; so ist uns ein bestimmter Fall aus dem „Kosmos“ erzählt worden, wo ein Bavian ein vor dem Hause eines Büren spielendes Kind weggeholt und mitgeschleppt hatte, um es zu zerreißen. Vor diesen Gefahren war kein Mann nach Jählen mehr sicher, und sie konnten zur schrecklichen Plage werden. Für gewöhnlich bedarf der Bavian nicht der Tränke; er trinkt sein Flüssigkeitsbedürfnis mit den ihm bekannten Wurzeln, Knollen und sonstigen wasserhaltigen Pflanzenteilen oder er trinkt auch mit Taupfropfen zutrücken. Anders die Felschliefer unter ihnen, die bereits „Blut geleckt“ haben. Sie füllen sich aus Durst sogar in die Brunnen, die ja in jenen Gegenden nur aus offenen, trichterförmigen Gruben bestehen. Sind solche festwandig und enthalten sie viel Wasser, so ertrinken die Affen zuweilen. Einem Jagdritt nach dem Drangestock kam ich mit einem Büren an einen solchen tiefen, ausgetrockneten Brunnen, ein keilförmiges, trichterförmiges Loch in Schiefer Grund. In dessen Grunde lagen gebleichte Knochen und Schädel von Pavianen: ein altes Männchen, zahlreiche weibliche und mehrere Junge. Die Schädel der letzteren überlachten mich durch ihre Menschenähnlichkeit. Das alte Männchen hatte Gebähne von fast 6 Zentimeter Länge. Das waren „Gamm-caters“, sagte der Bur, sonst wären sie nicht so „gel“ nach dem Wasser gewesen und nicht ertrunken. Junge Paviane wurden von den Ansehern hin und wieder an Ketten gelegt und gezähmt. Wie andere Affen auch, sind sie dem Alkohol sehr ergeben und lieben besonders den Wein sehr, auch Brantwein, doch diesen nur verdammt. Außerordentlich gern trinken sie auch Tabakrauch ein, der sie stark zu erregen scheint. Nach Fleisch sind gefangene Affen sehr begierig, besonders nach rohem. Um Eier zu ergattern, wenden sie alle Kräfte an. Auch von amerikanischen Affenarten wurde mir übrigens erzählt, daß sie Tabakrauch sehr lieben, was man doch wohl bei keiner sonstigen Tiergattung findet. Breem erzählt das gleiche vom Kolibanzwanzen. Ich muß gestehen, daß mir viele Affen und sicherlich schädliche Insekten der Affen eigenartige Vergleiche mit bekannten, immer mehr zunehmenden Kultur-Gewohnheiten des Menschen nahelegen, deren Bekämpfung für die Volkserziehung überaus wichtig ist, da sie zu einer, geradezu die Zukunft unserer Nation bedrohenden Gefahr anwachsen. So besonders die

zur Gewohnheit gewordene Neigung, sorgfältig viel mehr Fleisch zu sich zu nehmen, als für eine vernünftige Ernährung nötig und als wirklich gesund ist; der tranthafte Durst, die Alkoholneigung und das beständige Verlangen nach Tabak, alles eng zusammenhängend und eines aus dem anderen hervorgehend.

Friedrich der Große als Komponist der spanischen Nationalhymne. Der „Tägl. Rundsch.“ wird bis her so gut wie unbekanntes Tatsache mitgeteilt, daß die spanische Nationalhymne, die sogenannte „Marcha real“, von dem großen preussischen König stammt. Friedrich der Große hat viel komponiert, sein „Hohenfriedberger“ ist zu einer beispiellosen Popularität gekommen. — Es war unmittelbar nach dem siebenjährigen Kriege, als der König bei einem Hofest das gesamte diplomatische Korps empfing und dabei dem spanischen Gesandten, der als feinsinniger Musikkenner galt, einen von ihm komponierten Marsch mit dem Ausdruck hoher Befriedigung für sein oft bewährtes Interesse an der deutschen Musik übergab. Der Gesandte schickte das von Friedrich II. eigenhändig niedergeschriebene Manuskript des Marsches nach Madrid, wo er auf Befehl Karls III. eines begeisterten Beifalles des Königs, häufig gespielt wurde. Im Laufe der Jahrzehnte geriet der Marsch Friedrichs etwas in Vergessenheit, ohne indessen jemals völlig zu verschwinden. Als nun Karl III. im Jahre 1809, nach Vertreibung der Königin Isabella II. von Spanien, eine Konturrenz für den besten Marsch anstrebte, der dann als Nationalhymne gelten sollte, wurden zwar mehr als 300 Marsche eingeleitet, keiner aber vermochte sich an Kraft und Feuer dem friedrichshymnischen Marsch zu vergleichen, der auf Anordnung Serranos ebenfalls zur Konturrenz zugelassen worden war.

Wien. Die Wiener Vertretung der Versicherungsgesellschaft Vittoria in Berlin ist einem umfangreichen Scherzschwindel auf die Spur gekommen. Der Betrüger ließ sich bei der Postpartalle ein Konto eröffnen, dessen Ziel mit dem der Versicherungsgesellschaft fast identisch war. Die Polizei ist bis heute des Schwindlers noch nicht habhaft geworden.

Vom Arbeiter bis zum Universitätsprofessor. In Gidswood in Norwegen starb im Alter von 84 Jahren der Professor Weiblen. Er war einer der bedeutendsten Geographen Europas und Verfasser mehrerer überall anerkannter Fachwerke. Merkwürdig ist sein Lebenslauf. Bis zum 20. Lebensjahre war er Arbeiter in einem Sägewerk, dann wurde er Kantorist, Ausbilder und erst mit 28 Jahren Universitätsprofessor. Der große Gelehrte wurde während der Arbeit an einem neuen Werke von einem Herzschlage getroffen.

Neber den grauenhaften Todeskampf eines Mörders. der in der Nacht vor seiner Hinrichtung unter entsetzlichen Qualen in seiner Zelle aus Furcht vor dem Galgen starb, wird aus Besooer in Pennsylvanien berichtet. Charles Widman war wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt worden. In der Nacht vor der Hinrichtung wurde der Delinquent in seinen von Herzkämpfen befallenen, und der Gefängnisarzt machte mit Unterstützung des Oberhelfs die ganze Nacht die verzweifeltsten Anstrengungen, um dem Patienten das Leben zu retten, das er von Rechts und Ordnung wegen am Galgen verlieren sollte. Aber alle Anstrengungen waren vergebens. Widman starb aus purer Angst zwei Stunden vor der für die Hinrichtung festgesetzten Zeit.

Die Ursachen von Selbstentzündungen. Ueber dieses Thema wird geschrieben: Bekanntlich kann bei dem Zusammenlagern sehr großer Massen, namentlich gepulverten Materials oder weicher Stoffe, z. B. Zellulose, infolge des aus den an der Oberfläche schwebenden feinsten Partikeln des Pulvers eine sich in starker Erhitzung auflösende Reaktion eintreten, die zuweilen zur Selbstentzündung führt. Staubförmig in einem Raum verstreute Stoffe können sich durch Luftzufuhr von selbst entzünden, indem sich der Luftaustausch mit ihnen explosionsartig verbindet. Derartige Fälle sind z. B. öfter in Fabriken, die pulverförmige Brennstoffe herstellen, vorgekommen. Die in der letzten Zeit so häufig vorgekommenen unangefakten Brände, bei denen solche Veranlassungen ausgeschlossen waren, lassen den Grund zur Selbstentzündung in anderen Verhältnissen finden. Durch einen Zufall hatte ich vor einiger Zeit Gelegenheit zu beobachten, daß auch in Abwesenheit großer aufeinander lagernder Massen und ohne Feuerloft eine Brandgefahr eintreten kann. Bei mikroskopischen Arbeiten benutze ich eine mit Wasser gefüllte Schüttelfugel, um die zur Beleuchtung dienenden Lichtstrahlen zu sammeln und nach einer bestimmten Richtung zu lenken. Gines Tages lasse ich hinter der Kugel ein Stück Backstein liegen und bemerkte kurze Zeit später, wie dieses stark zu rauchen beginnt; es lag im Brennpunkt der Strahlen, die aus der von der Sonne beschienenen Kugel nach hinten austraten, und war so heiß geworden, daß ich es nicht anfassen konnte; im nächsten Augenblick wäre es in Brand geraten. Bedenkt man, daß gefüllte Wasserflaschen oder andere flüssigkeiten enthaltende Glasgefäße, ja sogar gewölbte Feuerlöscher dieselbe Wirkung ausüben und bei geeigneter Befestigung geradezu Brennpunkten darstellen können, so dürfte man wohl in vielen Fällen, wo die Ursache für den Ausbruch eines Brandes nicht zu finden ist, diese hierin suchen. Es wird daher immer empfehlenswert sein, die von der Sonne stark beschienenen Räume zu ventilieren und gefüllte Glasflaschen nicht in den Sonnenstrahlen stehen zu lassen, wenn sich dahinter brennbare Sachen wie Bettzeug, Vorhänge u. s. w. befinden.

Warum Bismarck den Kopf gerade trug. Aus dem ersten Lebensjahre des Fürsten Bismarck wird jetzt eine eigenartige Erinnerung bekannt. „Meine Großmutter“ — so schreibt ein Mitarbeiter der „Tägl. Rundsch.“ — Charlotte Büttner lebte damals als junges Mädchen bei ihren Eltern, die auf Schönhofen in der Guts- wirtschast beschäftigt waren. Sie erinnerte sich recht gut mancherlei Einzelheiten aus jenen Tagen, insbesondere erzählte sie gern von der freudigen Antrengung im Jahre 1815, die gleichzeitig mit der Antunft des Klopferstörches auf Schönhofen eintreffe. Oft genug hat der kleine pausbäckige Otto in den Armen seiner Großmutter gerulst, die ihren Schutzhelmen sorgfältig durch Park und Garten trug. Der zukünftige Reichskanzler entwickelte sich in den ersten Monaten seines irdischen Daseins vorzüglich, bald aber embedeten die entsetzten Eltern, daß der kleine Otto sein Köpfchen beständig nach der linken Seite hängen ließ. Man befürchtete ernstlich, der Knabe werde dauernd einen schiefen Kopf behalten und ver- suchte alle möglichen Mittel, um das widerpenstige Köpfchen aufrecht zu halten. Vergebens. Endlich wurde auch der fluge Ochs- schiffer zu Rate gezogen, und diesem schickten die Eltern aus dem Volk verbannt das Deutsche Reich einen Kämpfer, der seinen Kopf stets gerade trug. Der fluge Schäfer schloste Rat. Er wandte ein brosisches Mittel an, das seine Wirkung nicht verfehlte. Eine Wäsche mit kurzen, etwas streifen Worten wurde auf die linke Schulter des kleinen Patienten befestigt; sowie nun das Köpfchen in die gewohnte schiefe Stellung sank, fuhr es, veranlaßt durch die unangenehme Berührung der Wäsche in die gewünschte aufrechte Haltung, die es dann bald — für immer — beibehielt!

Vom Tagelöhner zum Millionär. In der Stadt Rochester im Staate New-York ist ganz plötzlich ein armer Tagelöhner in einen dorrigen Millionär geworden. Der eine große Familie zu ernähren hat, zum gewöhnlichen Dollar-Millionär geworden. Die Hausfrau dieses Mannes hatte in einer Zeitung die Bekanntmachung eines Advokaten gelesen, wonach die Erben eines Millionärs gesucht werden, der vor drei Monaten durch einen Unglücksfall in einem New-Yorker Klublokal ums Leben kam. Die Hausfrau, die wußte, daß es ihrem Mann nicht besonders gut ging, sagte ihm, die gefucheten Erben hätten den gleichen Namen, den er führte. Scherzweise fügte sie noch hinzu, er solle sich als Erbe melden, dann habe es mit seiner Waise gleich ein Ende. Bei einer näheren Erörterung über die in der Bekanntmachung des Advokaten angegebenen Verwandtschaftsverhältnisse stellte es sich denn heraus, daß der arme Tagelöhner in Rochester wirklich der nächstverwandte Erbe des verstorbenen Millionärs war. Nach Erledigung der Formalitäten wird dem armen Teufel ein Vermögen von mehr als zwei Millionen Dollars ausgehahlt werden.

Der bestkoste Automobilfabrikant. Um die Kühle des Abends nach dem heißen Sommerlag zu genießen, unternahmen jüngst drei Herren, ein Vater, ein Verheirateter und ein Arzt, eine Automobil- fahrt von Dijon nach dem etwa 80 Kilometer entfernten Chalon. Allen Dreien war sehr bequämlich zumute, als plötzlich der Arzt, der am Steuer saß, die Bremsen anzog und den Wagen schnell zum Stehen brachte. „Was gibst?“ fragten die Freunde den vorn sitzenden Führer. „Seht nur diesen gemeinen Kerl“, rief der Dok-

OilSonic



Wegen Umbau-Neubau und Neu-Einrichtung

beginnt MONTAG, den 21. AUGUST ein

Großer Extraverkauf zu ganz enorm billigen Preisen!

Infolge eingetretenen Platzmangels habe ich mich veranlasst gesehen -- trotz bereits herabgesetzter Preise -- nochmals eine **ganz bedeutende Preisermässigung** in fast allen Abteilungen eintreten zu lassen.

Die Preise sind teilweise bis zur Hälfte des bisherigen Verkaufspreises zurückgesetzt und bietet sich hierdurch eine selten günstige Kaufgelegenheit, wovon jedermann den ausgiebigsten Gebrauch machen sollte.

Auf jedem Etikette sind die Preise deutlich mit Blaustift vermerkt.

Warenhaus Julius Bormass Wiesbaden



P. Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50
Sprechst. 9-6 Uhr. Tel. 3118.
Atelier für künstliche Zähne,
Zahnoperationen, sowie Plomben.

Gold-Medaille
Stiftung des K. u. K. Reichsanzeigers, vom Kaiser, als Anerkennung.
Anfertigung guter Zahnersätze selbst bei zähl. Kiefer ohne Feil.
Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.
Die darin befindl. Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem
Laboratorium angefertigt u. mit d. gold. Medaille prämiert. (30.11.14)

Miet-
Pianos
von allerbilligster Preislage an. (4333a)
Klavier-Müller, Mainz
Bei Kauf kleinste Raten, kl. Anzahlung Münsterstr. 3.

Joh. Karn,
Prozessagent, Inkasso, Auskunftel
Frankfurt a. M., Allerheiligenstr. 44. Telefon Amt 1 10226
zugelassen am Königlichen Amtsgericht Hochheim a. M.
empfiehlt sich

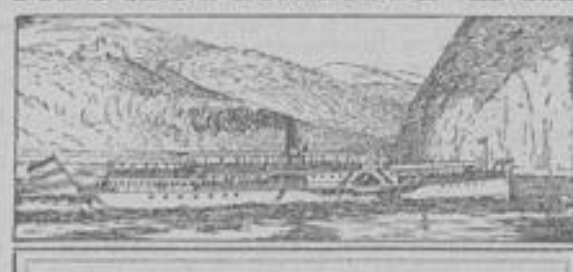
zur Vertretung sämtlicher Rechtsangelegenheiten, Ein-
tragung von Hypotheken, Löschungsbewilligungen,
Erschaffungsregulierungen etc. Aufklärung von Gesuchen,
Reklamationen und Verträgen aller Art. Einziehen von
Forderungen und Auskünften an jedem Platze des In-
und Auslandes.

Prompte und reelle Bedienung. — Prima Referenzen

Sprechstunden:
In Frankfurt a. M.: Wochentags von 3-7 Uhr.
In Hochheim a. M.: Gasthaus zum Frankfurter Hof,
Donnerstags von 8-9 und 11-12 Uhr, und Sonntags
von 1-3 Uhr
In Flörsheim a. M.: Gasthaus zum Hirsch, Sonntags
von 11-12 Uhr. (21611)

Unentbehrlich im Haushalt
DE THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
SEIFENPULVER
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
1/2 u. Paket 15 Pfg.

Niederländer Dampfschiffahrt



Auszug aus dem Personentarif:
Von Mainz-Biebrich.

Station	Ein- u. Rückreise	Ein- u. Rückreise
Coblenz	3.00	2.40
Bonn	6.50	4.30
Köln	7.50	5.00
Rotterdam	14.50	9.50
London	31.20	23.00
Hull	29.50	21.00

Schlafkabinen (zwei Betten)
Biebrich-Rotterdam M. 10. —
Köln-Rotterdam M. 8. — 85 Pf. p. Bett extr.
Vorausbestellung erforderlich.

Schnellfahrt
9.35 bis Köln
Anschluss in Köln an das
6.15 Boot, weiter nach
Rotterdam, London u. Hull

Schnellfahrt
3.50 bis Coblenz

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

Gutbürgerliche Wohnungseinrichtungen
finden Sie bei uns zu sehr mässigen Preisen
Ueber 100 Zimmereinrichtungen mit vornehmem
Geschmack zusammengestellt. Fachmännische
zuverlässige Bedienung. Weitgehendste Garantie
Franko Lieferung. Katalog auf Wunsch zur
Verfügung. (2358a)

Hermann Krekel & Co. :: Wiesbaden
Möbel u. Innenausbau Friedrichstrasse 39

Geld-Lotterie vom Roten Kreuz.

Ziehung vom 4. bis 7. Oktober 1911.

- 1 Gewinn von 100 000 Mk.
- 1 " " 50 000 "
- 1 " " 25 000 "

Loose zu 3.30 Mark

sind zu haben bei

G. Zeidler Königlich
Lotterie-Einnehmer
Biebrich.

Ziehung 23. August 1911 in Kiel.

II. Schleswig-Holsteinische Pferde-

Lotterie

3341 Gewinne i. Gesamtsumme v. M.

80000

63500

16500

10000

1. Hauptgewinn: 1 Landsturm u. 4 Pferd. M.

Los 50 Pf. schied. Tausend 5 M.

Porto u. Liste 25 Pf. extra empfangen

und versendet General-Debit

Gust. Pfordte, Essen-Ruhr

Schleswig-Holsteinische Lose auch zu

haben in allen Lotteriegeschäften.

500 Erfinder-Aufgaben

30 Pfg. Patentausarbeit. - Er-

findung u. -Verwertung 770

400000 M. Mariens. Caffel.

47521 Dohrensolternstrasse 1

Pianos nimmt u. repar. Klav-

ier-Müller, Mainz.

42471 Münsterstr. 3. Tel. 1421

Kein Laden, daher sehr billige Preise.

Tapeten: Linkrusta: Linoleum

Grösste Auswahl. - Muster sofort.

Julius Bernstein, Wiesbaden

41. Etage Michelsberg 6 Tel. 2550.

Speisefarbstoffe

empfehlen zum billigen Farbstoff-
preis

Sigmund Strauß.

Zu verkaufen:

Ein Boot mit Segelstern
und Masten, 1 Segelstern,
1 Ruder, 2 Fische alles sehr neu.
Räuber's Rittal-Expedition.

Fast neuer Kutschwagen

1- und 2-sitzig zu verkaufen
bei
8. Kaufmann, Hochheim a. M.,
Hofstrasse.

Wohnung

2 Zimmer und Küche an kleine
Familie zum 1. Oktober zu ver-
mieten. (3550)
Räuber's Rittal-Expedition.

Drahtzäune,

Drahtgitter, Drahtgeflechte,
Weinberggitter, Stacheldraht.

Alois Klum, Mainz

Gellertstr. 14. Telefon 108.

Preisliste gratis und franko.

3550a 120 438

Landwirtsöhne u. andere

junge Leute erhalten kosten

los ausführlichen Prospekt der

Landw. Lehranstalt. Lehr-

meister, Braunschweig,

Madonnenweg Nr. 158. Tausende

v. Stellen besetzt. Direktor

Krause. In 18 Jahren über

3600 Schüler im Alter v.

15-35 Jahren. (3431)

SONST ERHALTEN SIE

Handarbeiten und haufen

industrieller Kräfte

Wirtschaftslehre Reichs- und

alle Holzwaren

und Lederwaren

aus der Fabrik

Julius Tiedhar, Grimma 13